

Armenienaustausch

Am Freitag, den 16.09.22, kurz nach Schulschluss, einige etwas verspätet, da sie noch einen Mathe-Klausur geschrieben haben, treffen sich 9 Schüler:innen des KFG um mit Markus Isajiw, Werner Blume, Brunhilde und Wolfgang Hoermann nach Armenien zu fliegen.

Im Frühling des Jahres waren bereits Austauschler:innen aus Armenien am KFG und wir alle waren gespannt das Land kennenzulernen und aufgeregt unsere armenischen Freund:innen wiederzusehen.

Als wir gegen 1:00 Uhr nachts Ortszeit in Jerewan ankamen und das herrschaftliche Appartement, in dem wir die ersten fünf Tage verbringen sollten, bezogen hatten, machten wir zuerst einen Großeinkauf. Was in Deutschland undenkbar scheint, ist dort Realität - Mitten in der Nacht einkaufen: Öffnungszeiten 24/7. Nach unserem Nachtspariergang kochten wir Nudeln mit Tomatensoße und legten uns erschöpft zur Ruhe.

In den nächsten Tagen erkundeten wir die Hauptstadt Jerewan bei Tag, wurden bei gemeinsamen Wanderungen bei 39 Grad durch die Garni Schlucht gescheucht, wo wir als Belohnung völlig erschöpft den römischen Garni-Tempel und das Kloster Gerhard besuchten. Zuvor hatten wir bereits die Klöster Ketcharis und Sewanavank am Sewansee, dem größten Sees Armeniens, visitiert. Am Dienstag, den 20.09.22, fuhren wir zur Gedenkstätte Tsitsenakaberd, die mit dem zugehörigen Museum an den Völkermord an den Armenier:innen während des ersten Weltkriegs erinnert.

Mittwochs ging es dann im sehr langsamen Zug weiter nach Gyumri, wo uns am Bahnhof schon unsere Austauschschüler:innen erwarteten.

Für die nächsten Tage lebten wir also in äußerst gastfreundlichen Familien und wurden kulinarisch gut versorgt. Mit ihnen machten wir noch am selben Tag einen Stadtspaziergang, eine Aktivität, die während unseres Aufenthalts schon fast zum Ritual wurde, und gingen auf eine Art Kirmes.

In den kommenden Tagen besuchten wir die Schulen unserer GastgeberInnen, fuhren ein gefährlich alt aussehendes Riesenrad aus Sowjet-Zeiten und gingen in das eindrucksvolle Aslamzyan Schwester-Museum. Zudem besichtigten wir abermals bekannte Klöster, wie Vahramaberd, Haghartsin und Goshavank, sowie die Kapelle am sogenannten Lochstein (ein Stein durch dessen Loch man 3 mal kriechen muss um einen Wunsch erfüllt zu kriegen).

Im Programm der letzten 2 Tage fuhren wir dann mit der armenischen Caritas von Stadt zu Stadt und schauten uns vom KFG finanzierte Projekte an. Ob neue Fenster in Schulen oder Kindergärten, das Behindertenzentrum Emili Aregak oder eine Kunstschule, an zahlreichen Orten konnten wir sehen, was für einen Unterschied ein paar gelaufene Kilometer an einer Schule irgendwo in Deutschland rund 3000 Kilometer entfernt machen können und wieviel trotzdem noch zu tun ist.

Mich persönlich hat die Dankbarkeit der Menschen für das Engagement des KFG überfordert. Vorher war der Minimarathon für mich zugegebenermaßen nicht mehr als ein verpflichtender Schultag, doch diese neue Dimension zu sehen war beeindruckend und mich in der Ansicht bestärkt, dass auch viele kleine Schritte/Aktionen einen großen Einfluss haben können.